

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 79 (1985)  
**Heft:** 9

**Nachwort:** Netzwerk Feministische Theologie gegründet  
**Autor:** EPD

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bereitung des nuklearen Todes, an falsche wissenschaftliche Prioritäten, an den Tod unserer Wälder und Seen, an das Absterben des Bodens, der uns ernährt – an unsere ganz persönlichen Programmierungen.

Es geht heute nicht mehr allein um Krieg und Frieden. Es geht um das bedrohte, gespaltene, verkümmerte Leben schlechthin. Um das Leben in seiner Ganzheit. Wir Frauen beginnen zu ahnen, was Mütterlichkeit eigentlich sein könnte, nämlich: im umfassenden Sinn Sorge für das Leben unabhängig davon, ob wir leibliche Kinder haben. Nur dort, wo dieses Leben sorgfältig geschützt und in seinen vielfältigen Zusammenhängen respektiert wird, hat auch Gerechtigkeit eine Chance – dort entsteht «Schalom».

Und hier, so scheint mir, liegt unsere gemeinsame Chance, wenn wir den Mut haben – wo immer wir stehen – uns selber einzubringen, unseren eigenen Wahrnehmungen zu trauen, sie zu politisieren. An den Nahtstellen sozusagen zwischen einer Wirklichkeit der Lebensbejahung und jener anderen Wirklichkeit der Sachlichkeit, Effizienz, Stärke und Macht, die uns an den Rand des Abgrunds geführt hat.

Das Machtgefälle zwischen Männern und Frauen ist immer noch gewaltig und

die Gefahr gross, dass wir uns entweder anpassen oder uns enttäuscht und resigniert in Nischen zurückziehen. Ich erlebe die feministische Bewegung aber – trotz aller Rückschläge und Enttäuschungen – als eine Art Exodus aus überholten, männlich geprägten Ordnungen und Herrschaftsverhältnissen, dem sich immer häufiger auch Männer anschliessen. Denn – so der Psychoanalytiker Horst Eberhard Richter – «nicht nur die Herrschaft der Männer, sondern darüber hinaus die Herrschaft der Männlichkeit zu überwinden, muss das Ziel einer gemeinsamen Emanzipation der Geschlechter sein».

Ich bin überzeugt, dass dies für uns alle – unter welchen gesellschaftlichen Bedingungen wir auch leben – seine Gültigkeit hat. Wenn wir uns im Grundanliegen der emanzipatorischen Zielrichtung einig sind, werden wir einander auch eine unterschiedliche Prioritätenordnung zugestehen und uns nicht in Richtungskämpfe verlieren.

Uns verbindet eine Hoffnung, die sich nicht auf kurzfristige politische Einzelziele fixiert, sondern sich aus einer inneren Haltung nährt.

### **Griechenland: Maria darf Sozialistin sein!**

Der Mutter Gottes dürfen nach Auffassung der griechischen Justiz sozialistische Neigungen nachgesagt werden. Der griechisch-orthodoxe Priester Stamatis Hatzikyarakos aus Athen, Verfasser eines Buches «Die sozialistische Jungfrau Maria», wurde von der Anklage der Gotteslästerung freigesprochen. Er hatte dem Gericht erklärt, seine Arbeit sei der Versuch, christliche und marxistische Vorstellungen von sozialer Gerechtigkeit miteinander zu versöhnen.

(imprimatur, 20. März 1985)

### **Netzwerk Feministische Theologie gegründet**

Ein «Netzwerk Feministische Theologie» in der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz, Österreich und den Niederlanden ist bei einer mehrtägigen Veranstaltung von etwa vierzig Frauen aus diesen Ländern in der evangelischen Akademie Arnoldshain im Taunus gegründet worden. Die Frauen – Hochschultheologinnen wie «Barfusstheologinnen», die Werkstätten und Tagungen zur Feministischen Theologie gestalten, Zeitschriften herausgeben und in kirchlichen Einrichtungen als Multiplikatoren tätig sind – wollen mit diesem Netzwerk einen regelmässigeren Informationsaustausch. Geplant sind jährliche Netzwerktreffen in unterschiedlichen Regionen und Rundbriefe.

(EPD, 18. Juli 1985)